Ein Klotz erschlägt den Städtebau

Auf diesem Bild der WAZ-Wattenscheid wird das ganze Ausmaß des Gertrudiscenters deutlich. Der untere Komplex dient heute vor allem als Parkhaus und als SB-Kaufhaus Kaufland. Früher war hier der Gertrudisplatz.

Kritik der Sozialen Liste an der öffentlichen Förderung des Projektes Gertrudiscenter, der Bebauung des Gertrudisplatzes und an deren Auswirkungen auf die Sozialstruktur

Nach Witten, Wattenscheid und Duisburg
nun Bottrop und Wanne-Eickel:

Kaufland-Expansion im Ruhrgebiet

Die Soziale Liste Bochum weist auf den ungebremsten Expansionskurs der schwäbi-schen Unternehmensgruppe Schwarz (Lidl, Kaufland u. a.) im Ruhrgebiet hin. Neben der Steigerung ihres Filialnetzes an Lidl-Märkten betreibt der Konzern vor allem die Expansion seiner gr0ßflächigen Kaufland–SB-Warenhäuser (zwischen 2.500 und 14.400 Quadratmetern).
Nach der Gründung von Kaufland-Märkten in Witten (09/2005), Wattenscheid (11/2005) und Duisburg-Hochfeld 02/2006) sollen in Bottrop und Wanne-Eickel weitere SB-Häuser entstehen.
Der Schwarz-Konzern bedient sich bei seinem Expansionskurs auch der örtlichen Kommunalpolitik, die die Gründung von Kaufland-Märkten fördert. So wurde in Wattenscheid der im Rahmen der Städtebauförderung ausgebaute Gertrudisplatz an einen Investor verkauft, Fördermittel zurückgezahlt, um eine Kaufland-Filiale anzusiedeln. In Bottrop soll der Berliner Platz für Kaufland überbaut werden.
Darüber hinaus kritisiert die Soziale Liste die Schwarz-Gruppe und wirft ihr „Sozialdumping und zweifelhafte Wettbewerbsstrategien“ vor, spricht von Unterdrückungsmethoden in der Dritten Welt und verweist auf die Kritik der Gewerkschaft Ver.di, von ATTAC und Verbraucherschützern. Besonders hat die Gewerkschaft Verdi mit dem „Schwarzbuch-Lidl“ auf die arbeitnehmer- und gewerkschaftsfeindliche Praktiken bei Kaufland und Lidl hingewiesen. Nach Informationen der Sozialen Liste Bochum sind in Wattenscheid weitgehend nur Arbeitnehmer mit Zeitarbeitsverträgen beschäftigt, um u. a. die Bildung eines Betriebsrates möglichst zu erschweren.
Außerdem, so die Soziale Liste Bochum, greifen die örtlichen Kommunen einseitig in den „Wettbewerb“ und die Struktur des Einzelhandels zugunsten eines Großkonzerns (Schwarz-Gruppe) ein und verschaffen Kaufland Wettbewerbsvorteile. Die Soziale Liste Bochum befürchtet außerdem durch überdimensionierte Kaufland-Großkomplexe sich ausbreitende Leerstände in den Innenstädten und verweist auf entsprechende Warnungen von Wissenschaftlern.

(Presseinformation der Sozialen Liste Bochum vom 2006-04-26)

Soziale Liste im Rat

E-Mail: SOZIALELISTEimRat@bochum.de
http://www.soziale-liste-bochum.de
Tel.:0234/910 1047 ; Fax.:0234/910 1048
Willy-Brandt-Platz 1-3
44777 Bochum

Kritik der Sozialen Liste Bochum an der öffentlichen Förderung des Projektes Gertrudiscenter, der Bebauung des Gertrudisplatzes in Wattenscheid und an deren Auswirkungen auf die Sozialstruktur

Wohl kein Bauobjekt der letzten Jahrzehnte hat derart gravierende Auswirkungen auf die Wattenscheider Innenstadt wie das Projekt „Gertrudiscenter". Die Wiederbelebung und Nutzung des ehemaligen Horten-Gebäudes durch Stadtbücherei, VHS und Stadtarchiv, für Geschäfte und ein Ärztezentrum ist sinnvoll und ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung Wattenscheids. Aber die Stadt Bochum hat den Gertrudisplatz für einen hässlichen Betonklotz (Parkhaus und Kaufland-Großkaufhaus) geopfert, mit einem Übergang zum (alten) Kaufhaus verbunden und mit dem so geschaffenen Großkomplex die gewachsene soziale Struktur Wattenscheids gravierend verändert.

Die Soziale Liste Bochum hat mehrere Anfragen an die Verwaltung der Stadt Bochum gestellt, die zwischenzeitlich beantwortet wurden. Nach Auswertung der Antworten und weiterer zugänglicher Informationen sowie Diskussion mit Fachleuten sieht sich die Soziale Liste in ihrer Kritik bestätigt. Wir fassen unsere Kritikpunkte an der Planung, Ausführung und Auswirkung des Projektes Gertrudiscenter auf Wattenscheid und Bochum wie folgt zusammen:

I.
Die Stadt Bochum hat den Bau des Großkomplex Gertrudiscenter in Wattenscheid und dessen Betreibung durch einen privaten Investor mit erheblichen finanziellen Mitteln gefördert und hohe Investitionen für den Städtebau vernichtet.
Sie hat dafür insgesamt 1.342.000 Mio. Euro unter dem Titel „Baureifmachung / Infrastruktur Gertrudisplatz" im Haushalt 2004 bereit gestellt. Daraus sind bisher ca. 540.000 Euro verausgabt worden. Eine Reihe von Maßnahmen steht noch aus. 614.000 Euro Ausbaukosten für den Gertrudisplatz wurden vernichtet.

II.
Die Stadt Bochum hat mit der Förderung und Unterstützung des Gertrudiscenters in den „Wettbewerb" und die Struktur des Einzelhandels in Wattenscheid zugunsten eines Großkonzernes (Schwarz-Gruppe) und großer Billigketten (Kik, Takko) eingegriffen und bereits bestehenden Märkten und Geschäften zusätzliche Konkurrenz verschafft.

Obwohl Wattenscheid schon vorher über zwei Groß-Kaufhäuser (Real) und mehrere große Lebensmittelmärkte verfügte und zahlreiche Geschäftsflächen bereits leer stehen, wurden mit dem Center weitere 9.000 Quadratmeter Verkaufsfläche geschaffen.
Die Einzelhandelsstruktur wurde einseitig zugunsten großer Konzerne verändert. Anderseits ist z.B. der Werksverkauf von Steilmann in der Wattenscheider Innenstadt nicht zugelassen worden.

Allein der Kaufland-Komplex in Wattenscheid verfügt über eine Verkaufsfläche von über 5000 Quadratmetern überwiegend im Lebensmittelbereich. Nun wollen andere Konzerne im Stadtgebiet nachziehen, vergrößern und erweitern. So hat jetzt auch Ratio angekündigt, seine Lebensmittelabteilung auf „wettbewerbsfähige 4.000 Quadratmeter" erweitern zu wollen und droht bei Nichtgenehmigung mit „Aufgabe unserer Einzelhandelsaktivität in Bochum".

III.

Mit der Ansiedlung des Groß-SB-Marktes von Kaufland wurde der ruinöse Wettlauf und Konkurrenzkampf der großen (Lebensmittel-) Kaufhäuser in Wattenscheid und Bochum angeheizt. Auf Kosten von Arbeitnehmerrechten und Verbraucherschutz wurde der viel kritisierte Multi, die Schwarz-Gruppe (Lidl und Kaufland), angesiedelt.

Gewerkschaften, Attac und Verbraucherschützer werfen der Schwarzgruppe insbesondere Sozialdumping, Nichtbeachtung des Betriebsverfassungsgesetzes und des Umweltschutzes, zweifelhafte Wettbewerbsstrategien, Unterdrückungsmethoden in der Dritten Welt und Monopolbildung vor. Der Konzern unterdrückt systematisch die Bildung von Betriebsräten und agiert gewerkschaftsfeindlich.

Die Schwarz-Unternehmensgruppe mit Sitz in Neckarsulm verschleiert systematisch das Firmen-Imperium. Es gibt in der Gruppe 600 Stiftungen und GmbHs. Die Schwarz-Gruppe (geschätzter Gesamtumsatz 36 Milliarden Euro) ist extrem öffentlichkeitsscheu.

IV.

Die Stadtpolitik hat aktuelle Entwicklungen nur ungenügend registriert. Es fehlen Konzepte, die das Sinken der Bevölkerungszahlen, die Veränderung der Sozialstruktur (Sozialbericht) und den Rückgang der Massenkaufkraft (v. a. durch Einkommensverluste, Rentenkürzungen und Massenarbeitslosigkeit) in der Stadt berücksichtigen.

Aus unserer Sicht hat die Stadt Bochum in den letzten Jahren ihren Spielraum für eine regulierende und steuernde Rolle nicht genutzt. In der Wattenscheider Innenstadt drohen durch die aktuelle Entwicklung weitere Leerstände und Trostlosigkeit

Erst jetzt mit der Erarbeitung und Diskussion eines „Masterplans Einzelhandel“ werden Reaktionen auf Veränderungen angegangen.

V.

Die Stadt Bochum, unterstützt von der Bezirksvertretung Wattenscheid, hat mit der aktiven Förderung der Bebauung des Gertrudisplatzes und der Schaffung des Großkaufkauses von Kaufland in gravierender Weise in die gewachsene Struktur Wattenscheids eingegriffen.

Erfreulich war, als zunächst mit einem finanziellen Aufwand von 1,2 Mio. DM (614.000 Euro) der traditionelle Gertrudisplatz befestigt und zum zentralen Wattenscheider Mehrzweckplatz für Veranstaltungen, die Wattenscheider Kirmes und Zirkusvorstellungen ausgebaut wurde. Dann wurde diese Investition von Steuergeldern wieder vernichtet. Zusätzlich musste die Stadt Bochum auch noch fast 200.000 Euro Städtebau-Fördermittel an das Land zurückzahlen. Anschließend machte die Stadt Bochum den Platz „baureif’ für den Investor. Seitdem verfügt die Wattenscheider Innenstadt über einen weit über die Stadtgrenzen hinaus mit Kopfschütteln registrierten „Beton-Klotz“. In der Kritik stehen auch die „Gelbe Mauer“ am Gertrudisplatz, die „Barriere“ an der Brinkstraße und die Fassadengestaltung „farbiger Betonklotz“ an der Lyrenstraße. Dafür aber hat Wattenscheid keinen Veranstaltungsplatz mehr und weiß nicht, wohin mit Zirkus, Kirmes und Veranstaltungen.

Fachkundige Bürger sprechen ironisch von einem „architektonischen Highlight“ und einem „städtebaulichen Desaster“. Im Volksmund hat das Center wegen der zahlreichen Billigmärkte den Ruf als „Hartz IV - Kaufhaus“.

Durch die Schaffung des Großkaufhauses in der Wattenscheider Innenstadt werden die Nebenzentren Höntrop, Eppendorf und Günnigfeld geschwächt.

VI.
Die Stadt Bochum hat dem Investor Zugeständnisse bei den Bauauflagen gemacht. Bis heute sind die Bauauflagen durch den Investor des Gertrudiscenters nur „weitgehend erfüllt“.

Oberste Priorität bei der Bau-Fertigstellung hatte die Fertigstellung des Kaufland-Kaufhauses, das bereits am 17. November 2005 seinen Betrieb aufnahm. Es folgten andere Geschäfte und Kaufhäuser. Die Einrichtungen der Stadt Bochum konnten erst im Februar 2006 übergeben werden, das Ärztezentrum erst im April. Der Abschluss der Bauarbeiten ist immer noch nicht erfolgt. Viele Maßnahmen der Außengestaltung sowie der Gestaltung der umgebenden Flächen und Straßen haben noch nicht begonnen. Offen ist auch der Umgang mit Anwohnerbeschwerden (Brinkstr., Gertrudisplatz).

Wurde zunächst mit kostenlosem Parken im Parkhaus unter dem Kaufland geworben, sind jetzt hohe Parkgebühren von 1,20 Euro pro Stunde fällig. Lediglich zum nachgewiesenen Einkauf im Gertrudiscenter sind 90 Minuten Parkzeit frei. Damit wird strukturell die Käuferbindung an das Center betrieben, die beschworene Belebung der Wattenscheider City aber konterkariert.

VII.
Da die Stadt Bochum im umgebauten früheren Horten-Kaufhaus heute sowieso Hauptmieter ist, hätte als Alternative auch die Möglichkeit bestanden, das Gebäude durch die stadteigene „Entwicklungsgesellschaft Ruhr (EGR)“ zu erwerben, umzubauen, selbst zu vermieten und den Gertrudisplatz zu erhalten.
Damit hätte eine weitere Attraktivierung der Wattenscheider Innenstadt einher gehen können, zum Beispiel mit der Einrichtung eines „kommunalen Kinos“, der besseren Nutzung des Marktplatzes und der gezielten Ansiedlung von weiteren Geschäften und Dienstleitungsbetrieben in der Fußgängerzone und der Hochstraße. Unseres Wissens ist diese Option zu keiner Zeit ernsthaft in Erwägung gezogen worden

VIII.
Mit Hilfe der Bochumer Stadtpolitik und eines Investors wurde die gesamte gewachsene Wattenscheider Struktur negativ verändert.
Der Klotz auf dem Gertrudisplatz erschlägt nicht nur vorhandene Geschäfte in der City, er konterkariert sinnvolle Anstrengungen, die Wattenscheider Innenstadt und die Stadtteile attraktiver zu machen. Wir brauchen aber beides: Eine lebhafte Innenstadt und attraktive Stadtteiltzentren.

Dafür lohnt es sich, aktiv zu werden und in die Diskussion und das politische Geschehen einzugreifen. Wir hoffen, mit unserer Kritik hierzu einen Beitrag geleistet zu haben.

Hintergründe und Zahlen zu der finanziellen Förderung:

Der Gertrudisplatz wurde Ende der 1980er Jahre als Mehrzweckplatz, u. a. für die Kirmes, umgebaut. Dafür wurden 614.000 Euro (1,2 Mio. DM) ausgegeben.
174.000 Euro (340000 DM) entfielen auf die Stadt, der Rest auf das Land NRW.

2004 hat die Stadt Bochum den Gertrudisplatz an den Investor, laut Zeitungsberichten die H & P Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Hauptsitz in Stade, verkauft.

Der Investor hat dafür das Gertrudiscenter gebaut, das den Umbau des alten Horten-Kaufhauses und den Bau eines kombinierten Park- und Großkaufhauses auf dem bisher unbebauten Gertrudisplatz beinhaltet.
Dafür wurden dem Investor weitgehende Zugeständnisse durch die Stadt Bochum gemacht. Auch hat die Stadt Bochum die komplette 2. Etage des Hortenhauses für die Stadtbücherei, VHS und Stadtarchiv Wattenscheid angemietet. (Jährliche **Mietkosten 90.000 Euro**).

Die Stadt Bochum hat im Haushalt 2004 (Haushaltsstelle 940.005/7) für **Baureiffmachung/Infrastruktur** des Gertrudisplatzes insgesamt **1,342 Mio. Euro** bereitgestellt.

Bisher hat die Stadt Bochum finanziert:

Die öffentliche Erschließung des Gertrudiscenters, einschließlich des Baus und Unterhalts einer Lichtsignalanlage. Kostenpunkt 270.000 Euro (Schätzung des Tiefbauamtes).

Die Stadt Bochum hat die Altbestsanierung übernommen, Kostenpunkt **ca. 50.000 Euro**. Die Stadt übernimmt auch 50 % der Kosten für Sondergründungsmaßnahmen in noch unbekannter Höhe.

Die Stadt Bochum übernimmt weitgehend die Kosten für die Gestaltung des Bunkers am Gertrudisplatz. Außerdem Kosten für Versorgungsleitungen, Grün- und Baumpflanzung und den Straßenbau in noch unbekannter Höhe.

Die Stadt Bochum muss Städtebaufördermittel in Höhe von **195.000 Euro** an das Land zurückzahlen.

Aus dem Verkauf des Gertrudisplatzes hat die Stadt Bochum Einnahmen in Höhe von 2.114.000 Euro erzielt, die sie diesen Ausgaben gegenüberstellt. Allerdings hat sie damit den neuen Platz an einen privaten Investor verkauft und Gemeineigentum „privatisiert“.

Soziale Liste kritisiert das Gertrudiscenter

Acht-Punkte-Katalog geht mit der Stadt Bochum hart ins Gericht. Wirtschaftsförderer Dirks verteidigt das Großprojekt als Bereicherung für die Wattenscheider Innenstadt

Von Bernd Nickel

In einem Acht-Punkte-Katalog geht die Soziale Liste hart mit dem Gertrudiscenter ins Gericht. Unter anderem ist von Steuergeld-Verschwendung und einem städtebaulichen Desaster die Rede.

Wörtlich heißt es: „Die Bebauung des Gertrudisplatzes und der so geschaffene Großkomplex haben aber die gewachsene Struktur Wattenscheids gravierend negativ verändert." Der Stadt Bochum die Stadt durch die Förderung des Projektes dem alteingesessenen Einzelhandel Konkurrenz durch Großkonzerne und „Billigketten" beschert.

Die Soziale Liste vermisst Konzepte gegen eine Verödung der Innenstadt. Bemängelt werden „Zugeständnisse bei den Bauauflagen" und die Parkgebühren-Praxis.

Der Leiter der Bochumer Wirtschaftsförderung, Heinz-Martin Dirks, versteht die plötzliche Aufregung nicht: „Parkgebühren standen von Anfang an fest. Mit dem Centerwurden 200 bis 300 Arbeitsplätze geschaffen. Wattenscheid ging auf dem Zahnfleisch, nun hat eine enorme Belebung stattgefunden. Ohne das Projekt hätte es die Ansiedlungen von Leidheuser, C & A sowie des Ärztezentrums nicht gegeben. Unterm Strich bleibt auch finanziell ein Gewinn. Das lasse ich mir von der Sozialen Liste nicht kaputt reden."

WAZ-Wattenscheid 6. 4. 2006-04-27

Soziale Liste übt Kritik am Gertrudiscenter

Die Soziale Liste Bochum ist am Samstag, 5. November, in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr mit einem Informationsstand vor der Friedenskirche zugegen. Dort wird unter anderem über die Anfrage der Sozialen Liste zum Gertrudiscenter informiert. Das kommunale Wahlbündnis kritisiert nach eigenen Angaben die Planung und bisherige Ausführung des Projektes Gertrudiscenter. Insbesondere die „Mauer" am Gertrudisplatz, die „Barriere" an der Brinkstraße sowie die Fassadengestaltung an der Lyrenstraße stehen im Mittelpunkt der Kritik.

Darüber hinaus befürchtet die Soziale Liste durch die Ansiedlung des Discounters Kaufland negative Auswirkungen für die Innenstadt. Zudem interessiert das Wahlbündnis, ob und wie viel finanzielle Mittel der öffentlichen Hand in das Projekt geflossen sind oder in die Unterhaltung fließen.

WAZ-Wattenscheid 4. 11. 2005

Fragen zum Gertrudiscenter

Ob und wie viel finanzielle Mittel der öffentlichen Hand in das Projekt Gertrudiscenter geflossen sind oder zur Unterhaltung fließen, möchte die Soziale Liste von der Verwaltung wissen. Ratsmitglied Günter Gleising stellt im Haupt- und Finanzausschuss eine entsprechende Anfrage.

Neben der finanziellen Förderung interessiert den Wattenscheider auch die Frage, ob die Stadt Bochum Einfluss auf die Planung und Ausführung des Projektes gehabt hat. Er möchte besonders wissen, ob die „Mauer" an der Straße Gertrudisplatz, die „Barriere" Brinkstraße und die Fassadengestaltung „farbiger Betonklotz" an der Lyrenstraße bekannt waren. Gleising befürchtet auch negative Auswirkungen auf die Wattenscheider Innenstadt und fragt nach einem Überblick über Leerstände. Die Soziale Liste glaubt, dass durch Umzüge (siehe Deichmann) in das Gertrudiscenter oder Schließungen Fußgängerzone und Hochstraße weiter veröden.

Stadtspiegel Wattenscheid 22. 10. 2005

Ruhr Nachrichten
13. 4. 2006-04-27

WAZ-Wattenscheid
8. 4. 2006-04-27

IM LOKALTEIL

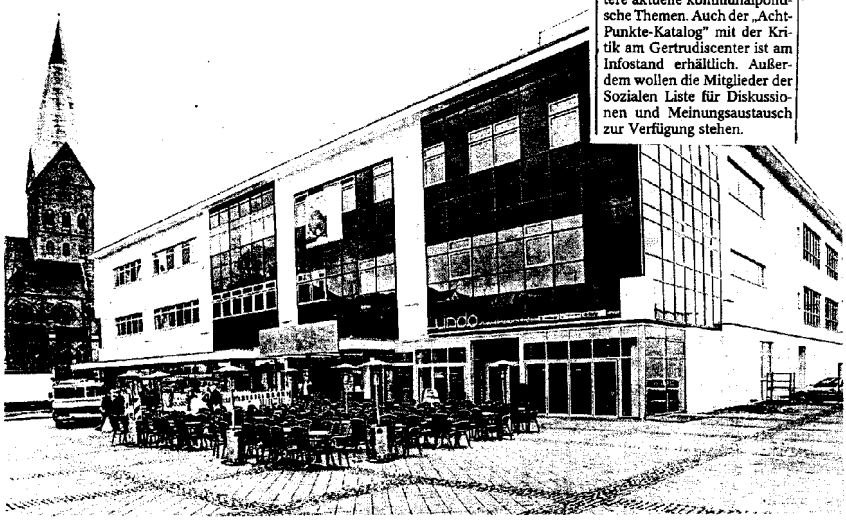
„Stadt hat Wettbewerb verzerrt"

Das wirft die Soziale Liste der Stadt wegen der Förderung des Gertrudis-Centers in Wattenscheid vor. Es schade dem Einzelhandel und der Entwicklung der Innenstadt, die durch die Billigkonkurrenz weiter zu veröden drohe. › 4. Lokalseite

Soziale Liste baut Infostand vor Kirche auf

Kritik an der Bebauung des Getrudisplatzes

Die Soziale Liste ist heute in der Zeit von 10.30 bis 12.30 Uhr mit einem Infostand an der Friedenskirche vertreten. Mitglieder der Sozialen Liste stellen ihre Kritik an der Bebauung des Getrudisplatzes dar und informieren über weitere aktuelle kommunalpolitische Themen. Auch der „Acht-Punkte-Katalog" mit der Kritik am Gertrudiscenter ist am Infostand erhältlich. Außerdem wollen die Mitglieder der Sozialen Liste für Diskussionen und Meinungsaustausch zur Verfügung stehen.



Die Bebauung des Gertrudisplatzes hält die Soziale Liste nicht für gelungen. Sie hat jetzt eine Broschüre über die Auswirkungen für die Wattenscheider Innenstadt und die finanzielle Förderung der Neuansiedlung zusammengestellt. RN-Foto: Grosler

„Wettbewerb verzerrt"

Soziale Liste sieht in Getrudisplatz-Bebauung Gefahr der Verödung in der City

WATTENSCHEID ▪ „Eingriffe in die gewachsene Sozialstruktur Wattenscheids" und ein „städtebauliches Desaster" sieht die Soziale Liste in der Bebauung des Gertrudisplatzes.

Die Ratsfraktion hat ihre Kritik jetzt in einem Acht-Punkte-Katalog aufgelistet, der als Broschüre angefordert werden kann. Dabei verkennt die Liste nicht die positive Ausstrahlung des neu belebten ehemaligen Horten-Kaufhauses. Die aber, so Fraktionssprecher **Günter Gleising** (Foto) wäre auch durch einen kommunalen Betrieb (z.B. EGR) zu erreichen gewesen: „Die Stadt ist hier sowieso Hauptmieter und hätte z.B. mit der Einrichtung eines kommunalen Kinos die Attraktivität des Hauses noch steigern können."

Kritik vor dem Hintergrund kräftiger finanzieller Förderung des Gertrudiscenters und der aus der nachträglichen Bebauung resultierenden Rückzahlungsverpflichtung von Steuermitteln an das Land, das ja die Gestaltung des Platzes als Mehrzweck-Freifläche (u.a. für die Kirmes) gefördert hatte – Gleising nennt nach Beantwortung des Fragenkatalogs durch die Stadtverwaltung die Summe: „Hier wurden 614 000 Euro für den Ausbau vernichtet."

Struktur verändert

Mit, nach Ansicht der Sozialen Liste, zweifelhaftem Erfolg. Der Großkomplex (ironisch gemeint: „städtebauliches Highlight„) habe die gewachsene Struktur Wattenscheids „gravierend negativ verändert"; die Stadt habe auch den Wettbewerb verzerrt, indem sie den bestehenden Einzelhandel zusätzlicher Konkurrenz durch „Billigmärkte" ausgesetzt habe. Dadurch, so Gleising, „droht eine weitere Verödung der Wattenscheider Innenstadt und der Stadtteilzentren." ▪ stö

Die Broschüre der Sozialen Liste kann unter Tel. (02327) 790 721 angefordert werden.